Eine grosse Chance

Autor(en): **Perner, Urs**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **22 (2005)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine grosse Chance

Idealismus, Engagement und Kompetenz sind die geistigen Grundlagen, denen das Ziegelei-Museum Cham seine Existenz verdankt. Ja, es gibt sie noch, die Idealisten. Nur dank dem engagierten und grosszügigen Einsatz von Leuten aus der Bau- und Ziegeleibranche – angeführt von Alfred Müller, Heinz Ineichen und anderen – konnte vor 22 Jahren die historisch wertvolle Ziegeleianlage Meienberg vor dem Abbruch gerettet und in intaktem Zustand erhalten werden. Mit der Unterstützung von kompetenten und wissenschaftlich qualifizierten Mitarbeitern wie Dr. Jürg Goll und Lucia Zurbrügg-Tonezzer konnte inzwischen in Räumlichkeiten an der Riedstrasse in Cham ein Ziegelei-Museum aufgebaut werden, das mit seinen wertvollen Exponaten und insbesondere mit den wissenschaftlichen Beiträgen in den Jahresberichten weit über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus Beachtung und Anerkennung erlangt hat. Der Jahresbericht 2005, den Sie, liebe Leserin, lieber Leser, in Händen halten, ist ein weiterer Mosaikstein in dieser Reihe.

Die Stiftung Ziegelei-Museum Cham steht vor wichtigen Entscheidungen. Wie bereits angesprochen, verdankt sie ihr Bestehen der Grosszügigkeit von Gönnern und Freunden. Diese Grosszügigkeit von Privaten ist umso weniger selbstverständlich, als sowohl in der Ziegelindustrie wie auch in der Baubranche ein wirtschaftlich doch recht raues Klima herrscht. Längerfristig jedoch wird es notwendig sein, dass man auch in der Öffentlichkeit die herausragende, kulturelle Bedeutung der Stiftung Ziegelei-Museum zur Kenntnis nimmt. Ein Anfang ist gemacht. Anlässlich eines Augenscheines hat sich der Gemeinderat Cham in der Ziegelhütte und im Museum umgesehen. Die Chamer Behörde zeigte sich beeindruckt von dem kulturellen Erbe, das sie innerhalb ihrer Gemarkungen vorfand. Wir freuen uns

auch, dass in der Person von Charles Meyer der amtierende Bauchef von Cham im Stiftungsrat mitwirkt.

An Aufgaben und neuen Herausforderungen fehlt es nicht. Insbesondere ist die Frage zu klären, wie es mit dem Zieglerhaus, das zum Ensemble der Ziegelhütte gehört, weitergehen soll und wird. Die Ziegelhütte gehört bekanntlich der Stiftung, das Zieglerhaus dem Kanton, der es zu verkaufen beabsichtigt. Für die Stiftung bestünde die Chance, das Zieglerhaus zu erwerben und nach entsprechendem Umbau darin in unmittelbarer Nähe zur Ziegelhütte auch das Museum einzurichten. Dies wäre die einmalige Gelegenheit, in idyllischer Landschaft eine baugeschichtlich ausserordentlich interessante historische Stätte nicht nur zu erhalten, sondern auch sinnvoll zu nutzen. Im Areal der Ziegelhütte steckt das Potenzial für eine bedeutende touristische und kulturelle Attraktion für die ganze Region. Die Zukunft wird zeigen, ob es gelingt, diesen Traum zu verwirklichen.

Urs Perner
Präsident des Stiftungsrates